Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

22.2.1876 (No. 45)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 22. Februar.

№ 45. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1876.**

Hofansage.

Wegen Ablebens Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Herzogin Marie von Leuchtenberg, Großfürstin von Rußland, legt der Großherzogliche Hof von heute an die Trauer auf vier Wochen an, und zwar vom 21. Februar bis incl. 5. März nach der 3., vom 6. März bis incl. 19. März nach der 4. Stufe der Trauerordnung.

Karlsruhe, den 21. Februar 1876.

Großherzogliches Oberstkammerherren-Amt.
J. V.
Frhr. v. Edelsheim.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordres vom 12. resp. 15. Februar cr. Nachstehendes Allergnädigst zu bestimmen geruht:

Der Hauptmann Schuch à la suite des Schleswigschen Infanterie-Regiments Nr. 84 wird, unter Belassung in seinem Verhältniß als Kommandeur der Unteroffizier-Schule zu Ettlingen und unter Stellung à la suite des 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 22, zum überzähligen Major und

der Vicefeldwebel Reger vom 2. Bataillon (Karlsruhe) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111 zum Secondelieutenant der Reserve des Eisenbahn-Regiments befördert.

Telegramme.

† Berlin, 19. Febr. Abgeordnetenhaus. Es sind eingegangen: Ein Antrag des Abg. Denzin in Betreff des Berichtes der Eisenbahn-Untersuchungskommission; ein Antrag des Abg. Virchow auf Vorlegung der Provinzialordnung für Rheinland und Westphalen; endlich eine Interpellation des Abg. Windthorst (Bielefeld) in Betreff des Unterrichtsgesetzes.

Die Etatsberathung wird fortgesetzt. Die Titel über die Gestütsverwaltung und die Justizverwaltung werden erledigt. Bei letzterem wurde der Antrag des Abg. Werner auf Vereinigung der gesammten Strafvollstreckung, aller Angelegenheiten der Strafanstalten, der Besserungsanstalten und des Gefängnißwesens im Ressort des Justizministeriums mit großer Majorität angenommen.

Zu der Aufhebung der Kreisgerichte in Ahaus, Borken und Lüdenscheid hielt Windhorst (Bielefeld) auf Grund des Artikels 89 der Verfassung die Zustimmung des Landtages für erforderlich, während der Justizminister Aenderungen in Bezug auf das Bestehenbleiben oder Eingehen von Kreisgerichten als Kronrecht in Anspruch nimmt. Das Haus verweist die Frage zur Berichterstattung an die Justizkommission. Nächste Sitzung Dienstag.

† Berlin, 19. Febr. Der „Post" zufolge ist Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, Präsident des Herrenhauses, zum deutschen Botschafter in Wien ernannt und dort als persona gratissima acceptirt worden.

† Dresden, 19. Febr. Der Eisgang in der Elbe ist seit gestern Abend in vollem Zuge, verläuft jedoch ganz normal. Der Wasserstand hatte heute früh 6 Uhr die Maximalhöhe von 7 Ellen gleich 4 Meter über Null erreicht; seitdem ist auf der böhmischen und sächsischen Elbestrecke langsames Fallen eingetreten und somit die Ueberschwemmungsgefahr für Dresden beseitigt.

† Aschaffenburg, 19. Febr. Der Wasserstand am hiesigen Pegel war gestern Abend 3 Meter 99 Cent., heute früh 4 M. 45 Ct. Aus Lohr wird gemeldet, daß das Wasser stündlich einen Zoll steigt.

† Wien, 19. Febr. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte der Finanzminister den bereits angekündigten Gesetzentwurf betr. die Beitragsleistung der Aktiengesellschaften und Kreditvereine zum Börsenfonds (Cotirungssteuer) ein. — Das Hochwasser ist hier im Sinken begriffen; aus den oberen Donaugegenden wird gleichfalls sinkender Wasserstand angezeigt. Der Wiener Donaukanal ist jetzt eisfrei.

† Bukarest, 19. Febr. Der Senat hat das Rekrutirungsgesetz mit unwesentlichen Modifikationen angenommen.

† Paris, 20. Febr. In der Hauptstadt wurden als Deputirte gewählt: Brélay, Barodet, Louis Blanc (zweimal), Denfert, Thiers, Brisson, Floquet, Greppo, Marmottan, Lockroy, Gambetta, Clémenceau. In 7 Arrondissements tritt Ballotage ein. Der Herzog von Decazes erhielt relative Majorität im 8. Arrondissement.

† Paris, 20. Febr. Nachts 3 Uhr 45 Minuten. Aus Madrid wird von heute officiell gemeldet: Estella hat sich heute früh 8 Uhr dem General Primo de Rivera auf Gnade und Ungnade ergeben.

† Paris, 21. Febr. Heute früh um 3 Uhr waren 104 Wahlresultate einschließlich 17 Ballotagen bekannt. Gewählt sind 3 Konservative, 2 Konservativ-Konstitutionelle, 19 Konservativ-Republikaner, 8 Bonapartisten, 47 Republikaner, 6 Radikale. Unter den Bonapartisten Rouher, Duc Monchy, Lamotte. Unter den Republikanern sind Jules Ferry, Jules Grévy und Gambetta, der zugleich in Paris, Bordeaux, Lille und Marseille gewählt wurde.

† London, 19. Febr. Die Ladung der „Franconia" scheint nicht beschädigt zu sein. Nach der Ansicht von Sachverständigen ist der Dampfer „Steathclyde" allein Schuld an der Kollision der beiden Schiffe. Von letzterem werden noch 16 Personen vermißt; 5 wurden durch „Franconia" gerettet.

Deutschland.

§§ Berlin, 19. Febr. Wie die national-liberale Korrespondenz vernimmt, hat Hr. v. Bennigsen sich persönlich bestimmt gegen den Plan ausgesprochen, in den Etat des Abgeordnetenhauses eine Position für Repräsentationskosten des Präsidenten aufzunehmen. Hiernach steht zu erwarten, daß die von Mitgliedern verschiedener Parteien gehegte Absicht, einen Antrag in der bezüglichen Richtung einzubringen, aufgegeben werden wird.

Die Anzeichen, daß die Hoffnung auf Kompromißwetter nunmehr auf der Seite der Ultramontanen vorüber ist, mehren sich mit jedem Tage. Bei der Budgetberathung im Reichstag nahm die Centrumspartei keine Veranlassung, ihre specifischen Gesichtspunkte in die Debatte hereinzutragen, jetzt im Abgeordnetenhause hat ihr bereits der erste Tag der Etatsberathung dazu dienen müssen, den „Kulturkampf" bei den Haaren herbeizuziehen. Man scheint also, was man im Reichstag versäumt, hier zwiefach nachholen zu wollen. Fühlbarer aber noch als im Parlament tritt der Umschlag der Temperatur in der ultramontanen Presse hervor. Man ist außer sich darüber, daß die Regierung in der Ausführung der Mai-Gesetze unentwegt fortfährt, besonders daß sie in der bischofslosen Diöcese Breslau die vakanten Pfarrstellen königlichen Patronats besetzt. Jeder unbefangene Katholik wird freilich erkennen, daß damit im eigensten Interesse der Kirche als einer Anstalt zur Befriedigung der religiösen Bedürfnisse gehandelt wird; denn die Kirche, wenn sie von ihrem wahren Zweck wirklich durchdrungen ist, kann es nur mit Genugthuung begrüßen, wenn durch einen Kampf, den sie mit dem Staat um ihre Stellung nach außen führt, nicht zugleich die Erfüllung ihrer eigentlichen Aufgabe unmöglich gemacht wird. Während also der Staat nur thut, was die Noth des Augenblicks gebietet, um die über dem Streit der Parteien stehende Heilsarbeit der Kirche nicht zu Schaden kommen zu lassen, jammert die „Germania" über Errichtung der „königlich preußischen Staatskirche" mit dem fundamentalen Glaubenssatze: „Der Staat ist Gott und der Kultusminister ist sein Prophet." Es kann keinen schlagenderen Beweis für die Geringschätzung, mit welcher die ultramontanen Kämpen die wirklichen religiösen Interessen behandeln, geben, als diese frivole Erdichtung. Ihr Hauptzorn aber kehrt sich gegen die Geistlichen, welche der Berufung des Patrons gefolgt sind. Bisher haben diese Männer in ihren Gemeinden in Achtung gestanden und ihres Priesteramts untadelhaft gewartet; denn, wäre es anders, so würde sie die bischöfliche Behörde nicht geduldet haben. Jetzt plötzlich werden sie von der ultramontanen Presse mit den niedrigsten Verdächtigungen und Verunglimpfungen überschüttet. Warum? Weil sie es nicht verantworten konnten, daß das religiöse Leben des Volkes einer hierarchischen Machtfrage zuliebe verkümmere, kurz, weil sie in des Wortes wahrstem und bestem Sinne „Gott mehr gehorcht haben, als den Menschen". Es begreift sich, daß die Führer der vatikanischen Heerschaaren diesen „Abfall" auf's heftigste bekämpfen. Aber weit mehr als die sittliche Entrüstung klingt aus ihrem Geschrei doch die Angst hervor, daß die Erkenntniß und der Muth, welche die „Abgefallenen" bewiesen, immer weiter und weiter greifen könne. Darum die gewissenlosen Schmähungen wider diese Männer und die polternde Drohung mit den schwersten Kirchenstrafen. Zugleich wird wieder auf die altbekannten Mittelchen zurückgegriffen, überall Mißtrauen und Besorgniß zu säen. Die Regierung sucht man durch übertriebene Schilderung der socialistischen Propaganda einzuschüchtern, nach noch höherer Stelle zielt der Ruf, daß das Königthum in Gefahr sei. Indeß, man setzt die Lungen umsonst in Bewegung. Der Kundige hört aus den Unkenrufen nur zu deutlich die helle Verzweiflung heraus und für den Nichtkundigen haben sie zum Mindesten den Charakter der Glaubhaftigkeit verloren.

* Berlin, 19. Febr. Ein Wiener Privattelegramm meldet der „National-Zeitung", der Lemberger „Narodowa" zufolge habe Kardinal Ledochowski einen Befehl der österreichischen Regierung erhalten, der ihn aus den kaiserlichen Staaten ausweise; wegen augenblicklicher Erkrankung habe der Kardinal diesen Befehl noch nicht befolgen können. Was, die Richtigkeit dieser Meldung vorausgesetzt, die österreichische Regierung zu dieser Maßregel bewegen könnte, wird ohne weiteren Kommentar klar, wenn man die Beschreibung des Triumpheinzuges liest, den nach der „Germania" der „Kardinal-Primas von Polen" in der alten polnischen Krönungsstadt gehalten hat.

* Berlin, 19. Febr. In der „Posener Zeitung" finden wir die Nachricht, daß der Reichs- und Landtags-Abgeordnete Techow am 15. d. M. gestorben sei. Der Nachricht ist, unter Hervorhebung der Verdienste des Abgeordneten, ein förmlicher Nekrolog beigefügt. Inzwischen sitzt aber Hr. Techow wohlgemuth im Abgeordnetenhause, und es steht zu hoffen, daß die ihm bei lebendigem Leibe gehaltene Grabrede nach dem alten Sprichworte sich nur als das Prognostikon eines recht langen Lebens erweisen wird.

⊙ Aus Lothringen, 20. Febr. Es ist bekannt, daß in den Augen unserer französischen Nachbarn in ganz Europa nichts geschieht, ohne daß der deutsche Reichskanzler dabei die Hände im Spiel hätte. Es gibt wohl kaum eine abenteuerliche Idee, welche ihm nicht schon zugeschrieben worden wäre. Das Organ Buffet's, „le Vosgien", das gleiche Blatt, welches kürzlich den nach Frankreich übergesiedelten Elsaß-Lothringern das Recht absprach, als „Fremde" in Wahlsachen ein Wort mitzureden, lieferte dieser Tage eine weitere Probe. Es stellte nämlich die Behauptung auf, daß die republikanischen Wahlkomités von den „Preußen" (den Ausdruck „Deutsche" scheint dieses Blatt nicht zu kennen) subventionirt werden, indem es sagt: „Woher haben diese Komités das viele Geld, das sie ausgeben; kommt es von den Preußen? Wir geben zu, daß diese Annahme betrübend ist, aber wir müssen zugleich sagen, daß sie durchaus nicht unwahrscheinlich ist. Man dürfte sich gar nicht wundern, wenn Hr. v. Bismarck einen Theil der erpreßten Milliarden dazu verwenden würde, um uns dadurch noch mehr zu schwächen." Bezeichnend ist es, daß die französischen Blätter republikanischer Richtung es der Mühe werth halten, ihre Parteiangehörigen allen Ernstes gegen diese ungeheuerliche Behauptung zu vertheidigen, sowie daß das anerkannte Organ eines französischen Ministers es sich zur Aufgabe macht, durch die Behauptung, daß Deutschland sich direkt in die innern Angelegenheiten Frankreichs mische, die Masse immer wieder zu neuem Hasse aufzustacheln.

Stuttgart, 19. Febr. (Telegramm.) Rechtsanwalt Hermann Niethammer, gewesener Landtags-Abgeordneter, Mitglied des Vorstandes der Volkspartei, ist vergangene Nacht am Schlagflusse gestorben.

H. München, 19. Febr. Der klerikale „Volksfreund" spricht sich auf das Entschiedenste gegen die Absicht der bayrischen Mitglieder der Reichs-Justizkommission aus, sich abzupaaren und den Sitzungen in der bayrischen Kammer wenigstens Anfangs ferne bleiben zu wollen. „In dem Augenblick," schreibt das genannte Blatt, „in welchem die liberale Partei der immer noch gehegten Hoffnung entsagen muß, Verräther in der bayrischen Fraktion zu finden, in eben dem Augenblicke liegt für sie die Versuchung nur zu nahe, durch Skandale wie bei der Adreßdebatte ihrem Aerger Luft zu machen. Und gerade für diesen nichts weniger als unwahrscheinlichen Fall ist die Anwesenheit aller Mitglieder der bayrischen Fraktion unbedingt nothwendig. Den liberalen Herren verschlägt es allerdings nichts, ob Völk und Genossen in Berlin oder München weilen; anders ist es aber mit der bayrischen Fraktion. Wenn die HH. Mayer, Krätzer und Hauck ferne bleiben, so haben es die Liberalen vollständig in der Hand, durch einen neuen Ausmarsch aus der Kammer dieselbe beschlußunfähig zu machen. Diese Möglichkeit nöthigt uns dringend, zu verlangen, daß diese Herren, deren Rath und deren Arbeitskraft überdies nicht zu entbehren ist, schon bei den ersten Sitzungen hier anwesend seien."

Auch die „Südd. Presse" will bestimmt wissen, daß der bisherige Kammerpräsident Frhr. v. Ow eine Wahl der klerikalen Mehrheit für den Präsidentensessel nicht wieder annehmen wolle. Dies mag nicht unwahrscheinlich sein; denn die königliche Rüge gegen den „Kammerton" in dem Handbillet vom 19. Oktober war nicht nur formell an den Freiherrn v. Ow adressirt, sie richtete sich auch moralisch gegen Denjenigen, der diesen „Kammerton" zugelassen hatte. Auch sonst waren die beiden entscheidenden Debattentage des 13. und 14. Oktober keine Ruhmestage für den Fhrn. v. Ow, der nur in den würdigen Gedächtnißworten für den Abg. Schackert einen moralischen Erfolg errang und zugleich die beste Seite seiner noblen und gemüthvollen Natur zur Geltung brachte.

♯ Leipzig, 18. Febr. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) Von mehreren Wechselausstellern war Einer gestorben, und die gegen dessen Erben erhobene Wechsel-Regreßklage war einigen Erben erst nach Ablauf der dreimonatlichen Verjährungsfrist zugestellt worden; in Anwendung des Art. 80 der Wechselordnung wurde bezüglich dieser Erben die Klage als verjährt zurückgewiesen.

Wenn der Verkäufer nicht rechtzeitig liefert, so hat der Käufer das Recht, als Entschädigung die Differenz zwischen dem kontraktlichen und dem Marktpreise der Waare zu fordern; dabei kann er entweder den Kurs zur Zeit des vertragsmäßigen Lieferungstermins oder jenen bei Ablauf der gesetzten Nachschrift zu Grunde legen.

In einem badischen Falle war dem Werkmeister einer Fabrik neben seinem Gehalte auch noch ein Antheil von drei Procent des jährlichen Reingewinnes nach Maßgabe der Jahresinventur zugesagt. Der Prinzipal hatte dem Werk-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

meister alljährlich mündlich den Betrag des Reingewinnes mitgetheilt und ihm das Betreffniß ausgezahlt. Nachdem Differenzen entstanden waren, forderte der Werkmeister die Einsicht der Handelsbücher, um sich von der Richtigkeit jener Mittheilungen des Prinzipals überzeugen zu können; dieser wendete dagegen ein, er sei nicht verbunden, dem ihm feindlichen Werkmeister seine Handelsbücher und damit auch seine Geschäftsgeheimnisse preiszugeben. Der oberste Reichs-Gerichtshof nahm an, dem am Gewinne betheiligten Handlungsgehilfen stehe zwar das Recht der Büchereinsicht prinzipiell unter gewissen Vorsichtsmaßregeln zu, hier aber sei es durch den Dienstvertrag ausdrücklich auf die betreffenden Inventare einschließlich der Gewinn- und Verlustrechnung beschränkt, indem die Jahresinventur als maßgebend erklärt sei; dabei mußte es um so mehr sein Bewenden behalten, als eine derartige Kontrole des Prinzipals durch den Bediensteten an sich sehr mißlich und nicht zu begünstigen sei. Weiter wurde ausgesprochen, daß der Gewinnantheil nicht bloß das volle Geschäftsjahr, sondern bei früherem Austritte des Gehilfen auch dessen Bruchtheil umfasse.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 20. Febr. Die Erben der ungarischen Herrschaften des verstorbenen Herzogs von Modena haben Befehl ertheilt, zur Aufnahme des „Königs" Don Carlos dort die entsprechenden Vorkehrungen zu treffen. In einem Schreiben an seinen Bruder Don Alfonso erklärt er allerdings, bis zum Aeußersten ausharren zu wollen, nennt aber seine augenblickliche Lage eine verzweifelte.

Frankreich.

Paris, 18. Febr. Die Königin Isabella wird gleich nach Beendigung des Feldzuges im Norden mit ihren drei Töchtern nach Spanien abreisen. An der Grenze wird sie vom König Alfons empfangen, worauf sie sich in Begleitung ihres Sohnes nach Madrid begibt.

Die Buffet'schen und bonapartistischen Blätter versichern ohne Aufhören, daß seit der Eröffnung der Wahlperiode die Geschäfte darniederliegen, die Eisenbahn-Einnahmen sich verringert haben und die Theater nicht mehr besucht seien. Der „Moniteur" erklärt diese Behauptungen für erlogen und weist nach, daß die Eisenbahnen vom 9. Januar bis zum 4. Februar 1876 207,714 Fr. mehr eingenommen haben, als in den entsprechenden Wochen von 1875, und daß fast alle Theater ihre Plätze auf acht Tage im Voraus vermiethet haben.

Der bonapartistische Wahlausschuß in Paris hat für ganz Frankreich nur 316 Kandidaten aufgestellt, obgleich die Zahl der Kammersitze 534 beträgt.

Gambetta tritt als Kandidat für die französische Akademie auf.

Man erfährt jetzt den Grund, weßhalb das „Evenement", Organ von Naquet, Louis Blanc und der übrigen Intransigenten, Gambetta nicht auf seine Kandidatenliste gesetzt hat. Die sich in Genf aufhaltenden Flüchtlinge der Commune haben nämlich beschlossen, ihre Freunde in Frankreich aufzufordern, für Gambetta nicht zu stimmen, weil er 1871 nicht gegen die Proskription Derer protestirt habe, welche ihn am 4. September an die Gewalt gebracht. — An der französisch-belgischen Grenze wurde ein Ballen mit Broschüren beschlagnahmt, die den Titel führten: „Epitre philosophique aux électeurs sénatoriaux."

♁ **Paris**, 20. Febr. Das „Journal officiel" veröffentlicht nachstehenden Bericht des Kriegsministers an den Präsidenten der Republik:

Paris, 18. Februar 1876.

Herr Präsident! Mein Vorgänger, General du Barail, hatte in der Voraussetzung, daß unsere Heeresorganisation nächstens durch die Annahme der letzten, auf die Armee bezüglichen Gesetzentwürfe vervollständigt werden würde, Ihnen in einem vom 19. Mai 1874 datirten Berichte den Vorschlag gemacht, einer aus höheren Offizieren der verschiedenen Waffen zusammengesetzten Spezialkommission den Auftrag zu ertheilen, ein Projekt für eine höhere Kriegsschule auszuarbeiten. Sie genehmigten diesen Vorschlag und die Kommission begab sich sofort an's Werk. Leider hat das Gesetz betreffend den Generalstab, welchem sich selbstverständlich die höhere Kriegsschule anschließen sollte, nicht beschlossen werden können, und das Cadresgesetz hat sich darauf beschränkt, den provisorischen Effektivstand der Generalstabs-Offiziere aller Grade zu bestimmen, und das Prinzip der Errichtung einer höheren Kriegsschule aufzustellen. In Folge dessen hat die Kommission, welche der ihr unerläßlichen Grundlagen beraubt war, trotz des Eifers, mit dem sie ihre Studien betrieben, ihrer Arbeit nicht den definitiven Charakter geben können, der einem so wichtigen Werke zukommt. Indessen vergeht die Zeit, und je mehr unsere Reorganisirung fortschreitet, desto mehr macht sich die numerische Unzulänglichkeit unseres gegenwärtigen Generalstabs-Personals Angesichts der neuen Erfordernisse unserer militärischen Lage fühlbar. Unter solchen Umständen scheint es mir, ohne die Entscheidungen, welche unsere neuen Kammern in diesem Betracht werden fassen können, abzuwarten oder ihnen vorzugreifen, möglich und nothwendig, mit Hilfe eines besonderen, zweckmäßig geleiteten Unterrichts schon jetzt eine gewisse Anzahl allen Waffengattungen entnommener Offiziere zu dem Generalstabs-Berufe heranzubilden und für die Zukunft auf die höheren Kommandos in der Armee vorzubereiten. Ich habe die Ehre, Ihnen zu diesem Behufe vorzuschlagen, daß Sie die Eröffnung besonderer zweijähriger Lehrkurse beschließen, welche in Paris gehalten, und zu denen im Konkurswege Lieutenants und Hauptleute aller Waffengattungen zugelassen werden sollen, und ersuche Sie, falls Sie diesen meinen Vorschlag genehmigen, beifolgendes Dekret mit Ihrer Unterschrift zu versehen.

Genehmigen Sie, Herr Präsident u. s. w.

Der Kriegsminister, General v. Cissey.

Folgt ein Dekret des Präsidenten der Republik, durch welches besondere zweijährige militärische Lehrkurse für Lieutenants von weniger als 28, und für Hauptleute von weniger als 32 Jahren eingeführt werden; die Hörer werden am Ende jedes der beiden Jahre eine Prüfung zu bestehen haben, die in eine schriftliche Arbeit, ein mündliches Examen und eine Prüfung in der Reitkunst zerfallen wird. Die wissenschaftlichen Gegenstände dieser Prüfungen sind folgende: 1) Geographie, 2) Kriegskunst, 3) Heeresorganisation und -Verwaltung, 4) Befestigungswissenschaft, 5) Artillerie, 6) — deutsche Sprache.

△ **Paris**, 20. Febr. Der Generaldirektor der Telegraphen ist vom Minister des Innern beauftragt worden, alle Maßregeln zu treffen, um den Dienst der Telegraphenlinien während des heutigen Abends und der heutigen Nacht, sowie für morgen, Montag, zu sichern. Das Personal aller französischen Telegraphenbureaus hat auch schon den Befehl erhalten, vollständig auf ihren Posten zu erscheinen. Alle Brigaden der berittenen Gendarmerie sind außerdem für heute Abend angewiesen worden, aus den Gemeinden ohne Telegraphenverbindung die Resultate der Wahlen nach den nächsten Transmissionsbureaus zu befördern. Morgen, gegen Mittag, hofft man fast alle Boten zu kennen.

♁ **Paris**, 20. Febr. Die Ruhestörungen, zu welchen der Kandidatenbesuch des Herrn Gambetta in dem Städtchen Cavaillon Anlaß gab, waren ernsterer Natur, als die ersten telegraphischen Meldungen erkennen ließen. Gambetta war am Donnerstag von Avignon zu Wagen nach dem sechzig Kilometer davon entfernten Cavaillon gefahren, in seiner Begleitung befanden sich der radikale Senator Edmond Adam, der Abgeordnete Tardieu und mehrere andere Freunde. Kaum waren die Reisenden im Hotel zum „Goldenen Apfel" abgestiegen, als sich auch schon auf dem Platze davor feindselige Volkshaufen zusammenrotteten, schrien und pfiffen. Es waren, wie man bald darauf vernahm, drei Omnibus voll klerikaler Agitatoren dem Volksmanne von Avignon spornstreichs nachgefahren; diese Mannschaft setzte mit Hilfe der einheimischen Reaktionäre den ganzen Putsch in Scene. Das Banket, zu welchem sich sechzig Republikaner zusammenfanden, lief noch ziemlich ruhig ab; als aber nachher eine Wählerversammlung im Hotel eröffnet werden sollte, geberdete sich der Pöbel immer drohender, belagerte das Haus und machte Miene, es zu stürmen. Nun erschienen der Polizeikommissär und der Maire der Stadt, welche Beide bisher die verdächtigste Passivität beobachtet hatten, bei Gambetta und stellten ihm vor, daß er, da ihnen die materiellen Kräfte fehlten, um die Ordnung aufrecht zu erhalten, und sie also für nichts einstehen könnten, aus Humanitätsrücksichten am besten thäte, auf das Wort zu verzichten und die Versammlung selber aufzulösen. Gambetta nahm das beschämende Bekenntniß der beiden Beamten, welches so viele Zusicherungen des Marschall Mac Mahon Lügen strafte, wenn es nicht sichtlich von bösem Willen eingegeben gewesen wäre, zu Protokoll, ging in die Versammlung hinab und erwirkte von seinen Freunden, daß sie, für die tobende Menge auf dem Platze taub, mit unerschütterlicher Ruhe auseinandergingen. Dann bestieg er selbst mit Edmond Adam einen offenen Wagen und fuhr, von der ebenso erbosten als feigen Menge mit Steinwürfen verfolgt, zur Stadt hinaus. Der Vorgang wird jedenfalls bei den Wahlprüfungen in der neuen Kammer noch zur Sprache kommen.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 21. Febr 9. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Nach längerer Unterbrechung der Session trat die Zweite Kammer heute unter dem Vorsitze des Vicepräsidenten Geh. Rath Bluntschli wieder zu einer Plenarsitzung zusammen. Dieselbe wurde eröffnet mit der Beeidigung der Abgg. Bär, Blum und Dietsche, nachdem die Akten über die Wahl des letztgenannten Abgeordneten auf Vorschlag des Vicepräsidenten von den Vorsitzenden der 5 Abtheilungen geprüft worden waren und Abg. Staatsrath Lamey Namens derselben die Giltigerklärung dieser Wahl beantragt hatte, welchem Antrag die Kammer beistimmte.

Der Vorsitzende theilt den Einlauf verschiedener Urlaubsgesuche mit und verliest insbesondere das hierauf bezügliche Schreiben des Präsidenten Kirsner, wonach derselbe voraussichtlich noch 3—4 Wochen durch sein Unwohlsein verhindert sein wird, an den Verhandlungen thätigen Antheil zu nehmen. Das Gesuch wird mit den besten Wünschen für Genesung, welchen der Vorsitzende Ausdruck zu geben beauftragt wird, genehmigt. Ferner werden genehmigt die Urlaubsgesuche der Abgg. Buß, Mays, Hug und Lindau.

Durch das Sekretariat wird der Einlauf verschiedener Petitionen zur Kenntniß des Hauses gebracht.

Der Vorsitzende zeigt an, daß in der nächsten Sitzung, welche auf Donnerstag, 24. d. M., festgesetzt wird, ein Schreiben des Erzbischöflichen Kapitelvikariats an die Kammer verlesen werden wird.

Nach einer weiteren Mittheilung des Vorsitzenden ist die Einbringung nachfolgender Interpellationen beabsichtigt:

a. von Seiten der Abgg. Lender u. Gen. bezüglich der Einweisung des Priesters Glattfelder in die Pfarrei Balg durch die Großh. Regierung;

b. von den Abgg. Hansjakob u. Gen., die Erwerbung der badischen Eisenbahnen durch das Reich betr.;

c. von den Abgg. Förderer u. Gen. bezüglich eines Erlasses des Justizministeriums über die Festsetzung der Verhältnisse der niederen Diener.

Staatsrath Ellstätter verliest einen allerhöchsten Erlaß über die Vorlage:

a. des außerordentlichen Budgets des allgemeinen Staatshaushalts für die Jahre 1876 und 1877;

b. der Darstellung des umlaufenden Betriebsfonds auf letzten Dezember 1875, sowie des Voranschlags des Bedürfnisses für die Jahre 1876 und 1877;

c. des Entwurfs des Finanzgesetzes für die Jahre 1876 und 1877 auf Grund der betr. Regierungsvorlagen;

und beleuchtet die Zweckmäßigkeit, das Finanzgesetz, abweichend von der bisherigen Uebung, wonach dasselbe meist erst am Schlusse der Session vorgelegt wurde, schon jetzt, gleichzeitig mit dem außerordentlichen Budget des allgemeinen Staatshaushaltes vorzulegen, in formeller und materieller Hinsicht.

Der Vorsitzende zeigt die Einkunft einer Vorlage über das Gebäude der bad. Gesandtschaft in Berlin an.

Sodann macht derselbe die Mittheilung, daß in der Zeit zwischen der Vertagung und dem Wiederbeginn der gegenwärtigen Session ein früheres langjähriges Mitglied des Hauses, Alt-Oberbürgermeister Wilhelm Speierer, im Alter von über 85 Jahren in Heidelberg verstorben sei. Derselbe gehörte schon in den Jahren 1822 und 1823, sodann von 1837 bis 1842 und 1851 als Abgeordneter für Heidelberg, 1831—1833 als Abgeordneter für den Wahlbezirk Wiesloch und Neckargemünd und von 1845—1850 für den Wahlbezirk Bruchsal der Kammer an. Auf Einladung des Vorsitzenden erheben sich die Mitglieder des Hauses zum ehrenden Andenken an den Verstorbenen von ihren Sitzen.

Es folgt nun der Tagesordnung gemäß der Bericht des Abg. Thoma Namens der Budgetkommission über die Rechnungsnachweisungen des Staatsministeriums für 1872/73.

Der Antrag der Kommission, die Ausgaben des Staatsministeriums, und zwar des ordentlichen Budgets mit 7,863,382 fl. 54 kr., die des außerordentlichen Budgets mit 646,071 fl. 18 kr., im Ganzen mit 8,509,454 fl. 12 kr. für gerechtfertigt zu erklären, wird ohne weitere Erörterung angenommen.

Abg. Paravicini berichtet sodann über die Rechnungsnachweisungen des Handelsministeriums für 1872/73.

Abg. Reichert richtete bei diesem Anlaß die Bitte an die Großh. Regierung, die fliegende Fähre zwischen Iffezheim und Beinheim wieder herzustellen.

Abg. Bär hält die Erörterung dieser Frage mit dem Gegenstand der Tagesordnung unvereinbar.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Edelmann, welcher die Zulässigkeit dieser Erörterung vertheidigt, und des Vorsitzenden, welcher die Berechtigung derselben an und für sich zugibt, aber dieselbe möglichst kurz gefaßt wünscht, werden die Anträge der Kommission, die betreffenden Einnahme- und Ausgabeposten der Rechnungsnachweisungen für unbeanstandet zu erklären, genehmigt.

Nachdem noch der Vorsitzende die Tagesordnung der nächsten Sitzung festgesetzt hatte, wobei die Abgg. Lender, Förderer und Friderich und der Vorsitzende Bemerkungen zur Geschäftsordnung machten und die oben unter a. und c. angeführten Interpellationen, welche auf die nächste Tagesordnung gesetzt wurden, zur Verlesung kamen, wurde die öffentliche Sitzung geschlossen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 21. Febr. In Folge der anhaltenden Regengüsse ist zwischen den Stationen Maulburg und Steinen der Wiesenthal-Bahn unweit der am 17. durchbrochenen Stelle am Sonntag den 20. Abends abermals ein Dammbruch eingetreten, so daß der letzte von Basel abgefertigte Zug nur bis Steinen kursiren konnte und der Betrieb auf der Strecke Steinen-Zell i. W. voraussichtlich bis Dienstag eingestellt bleiben muß. Auf der Strecke Basel-Steinen kursiren die Züge regelmäßig.

Weitere Betriebsstörungen sind aus der gleichen Veranlassung von gestern auf heute auch auf der Elzthal-Bahn zwischen Denzlingen und Buchholz, sowie auf der Tauberthal-Bahn zwischen Hochhausen und Gamburg eingetreten.

Auf diesen beiden Bahnen ist jedoch eine völlige Betriebsstockung hierdurch nicht hervorgerufen worden, indem die Züge von beiden Seiten bis zu der durch das Hochwasser unfahrbar gemachten Stelle kursiren.

⊙ Karlsruhe, 20. Febr. (Scheffel-Feier.) Noch Niemand hat wohl unter so allgemeiner Theilnahme, unter so aufrichtigen, liebevollen Freude- und Dankbezeugungen, in so festlicher und großartiger Weise den Uebertritt in sein 51stes Lebensjahr gefeiert als unser berühmter Mitbürger Hr. Dr. Joseph Victor v. Scheffel. Sie haben bereits über die Feier des Geburtstages selbst Ihren Lesern Mittheilungen gebracht; heute erlauben Sie mir, über die von dem Polytechnischen Verein veranstaltete Scheffel-Feier, welche von gestern auf heute in der Central-Turnhalle dahier stattfand, kurzen Bericht zu erstatten.

Der große und heute doch viel zu kleine Raum war mit seinem Geschmack durch Kränze und Blumen, Wimpeln und Fahnen, Emblemen der verschiedenen Fachschulen der polytechnischen Hochschule 2c. auf's festlichste geschmückt. Mit Mühe fand man noch eine halbe Stunde vor dem Beginne des Festes einen Platz in der weiten Halle. Die Zahl der Studirenden mag wohl ein halb Tausend gewesen sein, und jedenfalls nicht weniger war die Anzahl der übrigen Freunde und Verehrer des Gefeierten. Schon vor 8 Uhr waren die Ehrengäste erschienen, darunter die HH. Minister Jolly, v. Freydorf, Ellstätter und Turban, der Stadtdirektor, die Bürgermeister der Stadt, der Direktor und die Professoren des Polytechnikums 2c., zwischen welche die Mitglieder des Festkomité's sich vertheilten. Kurz vor 8 Uhr erschien Scheffel, von Hause abgeholt durch eine Abordnung der Studirenden, im Saale und wurde unter tausendstimmigem Hochrufe mit Einfall der Trompeten und Pauken zu seinem Ehrenplatze geführt und dort enthusiastisch begrüßt.

Gleich darauf erschien Se. Königl. Hoheit der Großherzog in Begleitung des Flügeladjutanten v. Froben, am Eingange von dem Komité des Polyt. Vereins ehrfurchtsvollst begrüßt und unter fast endlosem Jubel mitten durch die Reihen der Versammelten zum bereitgehaltenen Ehrenplatze neben Dr. v. Scheffel geleitet, rechts neben Staatsrath Ellstätter. Nachdem der Vorsitzende, Hr. stud. Schultz, die „erlauchte und stattliche Versammlung" bewillkommt hatte, eröffnete er das Fest mit einem Salamander, welcher eben so gut kommandirt als exerzirt wurde. Mit einer Ouvertüre, vom Orchester des Polyt. Vereins vortrefflich ausgeführt, begann die erste Abtheilung des reichhaltigen Festprogramms, worauf Hr. Dekan Zittel die Festrede hielt. Nicht, sagt Redner, feiern wir ein Siegesfest des Deutschen Reiches, wie ein Uneingeweihter heute glauben könnte, aber doch ein großes Fest im Reiche der Poesie. Aber es sei auch nicht die Feier des Dichters, der sich von uns verabschieden oder uns geraubt werde, oder 50 Jahre auf dem Katheder oder als Rektor gewirkt habe, oder nach 50jährigem Schaffen in Pensionsstand trete, der gefeiert werde; er wolle auch nicht von den persönlichen Verhältnissen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

des Gefeierten sprechen, was er sei und was er gelte im deutschen Vaterlande, das Alles sei in jeder Literaturgeschichte Deutschlands, in jedem Konversationslexikon zu lesen und in den letzten Tagen zu sehen gewesen. Nicht von des Gefeierten Person, aber von dessen Werken wolle er sprechen, die nicht mehr dem Dichter, die der deutschen Nation gehören. Redner besprach diese herrlichen Werke, beginnend mit jenem, durch welches Scheffel mit Trompetenstimme den neuen Morgen dem deutschen Liede weckte, übergehend zu den köstlichen Liedern, voll Witz und Humor, Ernst und Scherz, welche in den Liederbüchern der akademischen Jugend ihren Platz gefunden und schwer wieder daraus zu vertreiben sein werden, und endlich zum Ekkehard, welchen der Historiker und Poet Scheffel mit einander so herrlich geschaffen. Mit dem Wunsche, daß uns der gefeierte Dichter noch lange erhalten bleibe und uns noch manche Geschichte erzähle, brachte er demselben ein dreifaches Hoch aus, das donnernd widerhallte im dichtbesetzten Raume.

Dem Programme gemäß wurde nunmehr ein Festspiel unter Mitwirkung einiger Damen und Herren des Großh. Hoftheaters aufgeführt. Die Muse der Epik (Frau Lange), die Muse der Lyrik (Frl. Hahn) und der Genius des Studentenliedes (Fr. Grösser) streiten sich auf dem Parnaß, wer von ihnen den gefeierten Dichter mit dem Lorbeerkranze krönen dürfe; Apollo (Hr. Grösser) wird zur Schlichtung des Streites gerufen, aber er will, daß der Dichter Scheffel (Hr. Lange) selbst entscheiden solle. Zu diesem Ende wird dieser der Erde entführt und erscheint auf dem Parnasse. Aber er kann's zu keiner Entscheidung bringen, obgleich in herrlichen lebenden Bildern seine Werke an ihm vorüberzogen, und Apollo nahm nun die Krönung selbst mit den Worten vor: den Lorbeerkranz der Unsterblichkeit schenk' ich Dir, Du kannst mit Recht ihn tragen, worauf der Dichter erwiderte: die Menschheit zu erheitern und zu rühren war mein einzig Ziel und hab ich's erreicht, so lohnt ein Lächeln mir. Der Genius des Studentenliedes kommandirte ausgezeichnet einen Salamander und wir Sterbliche führten solchen mit vieler Präcision aus.

Es war halb 10 Uhr, als der erste allgemeine Gesang „Wo zur frohen Feierstunde" ertönte. Ein Studirender toastirte nach dem Schlusse auf den „ewigen Studenten Scheffel", der zur Ehre des Vaterlandes und zur Freude der akademischen Jugend noch recht lange leben und wirken möge; ein Salamander ward auch hierauf gerieben.

Dr. F. B. v. Scheffel erhob sich nun und erinnerte daran, daß in der Versammlung noch Jemand weile, der in diesem Jahre den 50. Geburtstag und zugleich sein 25jähriges Regierungsjubiläum feiere. Es sei der Mann, welchem wir das heutige Fest verdanken, denn unter Seiner segensreichen Regierung habe sich das hiesige Polytechnikum zu einer Hochschule emporgeschwungen, deren Jünger die Veranlasser des heutigen Festes seien, er sei der Gründer der Kunstschule, deren Schüler und Meister am Feste sich betheiligten, ja sogar die Festhalle, in der wir uns befinden, sei Seine Schöpfung. Es ist das unser hochgeliebter Großherzog Friedrich, der während Seiner 25jährigen Regierung Alles zum Guten gestaltete und Deutschlands Einheit, Macht und Ehre getreulich erkämpfen half, dem wir verdanken, daß wir hier weilen wie eine Familie, deren erstes Mitglied und Schirmherr Er ist. Auf Ihn wolle er sein Hoch ausbringen und auf die hohe Frau, die Ihm zur Seite stehe, und Sein hohes Haus, und am 9. September werden wir in noch erhöhterm Grade zur Jubiläumsstimmung kommen und, wie am 16. d. M. ein Gratulirender sprach: „und auch im nächsten Jahrhundert, ob's blitzt oder dundert". Großherzog Friedrich, unser Schirmherr, lebe hoch! und mit Hoch, vielmal Hoch ertönte die Festhalle und die Musik fiel freudig ein.

Lachner's Ichthyosaurus, für Solo, Chor und Orchester, kam zur Ausführung, Hr. Staudigl hatte das Solo übernommen, und mit großem Erfolge. Das Stück mußte auf allgemeinen Zuruf wiederholt werden. „Zum 51. Geburtstage" war der Festspruch betitelt, den hierauf Herr Kanzleirath Nowack sprach. In schönem Vortrage des selbstgedichteten Grußes besingt er den Mann, der die höchste der irdischen Ehren gewann: „das Haupt mit dem Lorbeerkranze".

Nach dem Hildebrandsliede betritt ein Hochschüler aus Wien, Hr. Gutmann, die Rednerbühne, welcher als Abgeordneter mit einigen weitern Komilitonen von der dortigen akademischen Jugend zum hiesigen Feste gesandt wurde, um dem Lieblinge der dortigen Studentenschaft die Huldigungen darzubringen, in seiner Rede die Zusammengehörigkeit aller Deutschen scharf betonend. Er schloß mit einem Hoch auf des Gefeierten Geburtsstadt Karlsruhe.

Der Vorsitzende, Hr. Stud. Schultz, dankt Allen, welche durch ihre Anwesenheit und Mitwirkung zum Gelingen des schönen Festes beitrugen. Der „Zwerg Perkeo", Solo, gesungen von Hrn. Ditt aus Mannheim, komponirt von Lachner, Lachner's „Enderle" von Ketsch, Insen's „Maulbronner Fuge" und der „Alte Granit" von Lachner kamen unter großem Beifalle zur Aufführung, und kam Hr. Ditt mehrmals zu der Ehre, da capo singen zu dürfen.

Nach 12 Uhr erhob sich Seine Königliche Hoheit der Großherzog und sprach herzliche Worte des Dankes, vor Allen den Festgebern — dem Polytechnischen Verein — auszusprechen sei. Gelte ja dies Fest einem Manne, den alle Anwesenden hochhalten. Er habe nur noch hervorzuheben, daß der Gefeierte das Verdienst habe, unserer deutschen Jugend jenen hohen Geist eingeflößt zu haben, welcher in so hervorragender Weise sich bei der Wiederherstellung des großen Deutschen Reiches bewährt habe. Dieses Ideal möge fortan erhalten bleiben in der Gemeinschaft der deutschen Hochschulen. Diejenigen aber, welche dem heutigen Fest als Gäste beiwohnen, fordere er auf, mit ihm auf die Festgeber ein Hoch auszubringen. „Sie leben hoch!"

In oft sich wiederholendem, donnerndem Widerhall erklang das „Lebehoch!" durch den festlichen Raum. Der begeisterte Zuruf erneute sich und klang noch lange fort, als kurz darauf Seine Königliche Hoheit sich verabschiedete und die Halle verließ.

Um 12½ Uhr begann die zweite Abtheilung des Festes, der Commers, mit dem Liede »Gaudeamus igitur«, nach welchem Herr Oberbürgermeister Lauter einen kurzen, aber zündenden Toast auf die deutsche Jugend ausbrachte, der mit stürmischem Jubel aufgenommen wurde. Der Commers dauerte noch mehrere Stunden, und Studenten und Philister vergnügten sich bei Bier, Gesang, humoristischen Vorträgen u. s. w. bis zum Anbruche des Tages. Das Fest wird mehr denn tausend Theilnehmern in fröhlichem Andenken bleiben.

‡ Mannheim, 19. Febr. Nachdem das Wasser unserer beiden Flüsse bis heute früh gestiegen, ist im Laufe des Vormittags eine Abnahme um etwas über einen halben Fuß eingetreten. Doch stürmt und regnet es fortwährend und dürfte deßhalb an ein baldiges Ende des Hochwassers noch nicht zu denken sein. Jenseits des Neckars hat das Wasser den als Fußpfad zu den Friedhöfen dienenden kleinen Damm zu einem großen Theile seiner Krone beraubt. Auch soll, wie das „Journal" berichtet, der Damm zwischen Feudenheim und dem Friedhof gebrochen sein. Der Wasserstand am Brückenpegel war heute Mittag 7,8'. Die Rheinvorland-Bahn steht auf einer großen Strecke unter Wasser. — Anläßlich der auf das Hoftheater-Komité jüngst gerichteten Angriffe hat nach Mittheilung der „Rh.- und N.-Z." auch der Präsident des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. Geheimerath v. Freydorf, dem Komité in einem schmeichelhaften Schreiben sein Bedauern über die Angriffe und seine Anerkennung ausgesprochen. Auch Seitens des Verwaltungsraths der Vereinsdruckerei ist jenem Bedauern gegenüber dem Komité Ausdruck gegeben worden, indem ein Mitglied des ersteren persönlich die Entschuldigungen überbrachte. — Für das Tagtheater am Fastnacht-Montag ist außer dem Lustspiel „Schülerschwänke" die erste Aufführung des „kleinen Däumling" gewählt worden, der gewiß seinen Eindruck auf die liebe Jugend nicht verfehlen wird.

Vermischte Nachrichten.

⊿ Straßburg, 20. Febr. Eine vom Publikum mit größter Spannung verfolgte Schwurgerichts-Verhandlung nahm den ganzen gestrigen Tag in Anspruch, wurde heute fortgesetzt und erst Mittag beendet. Die Anklage lautete auf Brudermord gegen den 40 Jahre alten Taglöhner Josef Schäffer aus Hellert bei Dagsburg-Pfalzburg. Der Angeklagte hatte mit seinem 19jährigen Bruder in Zabern getrunken, auf dem Heimwege dort gekaufte Pistolen „probirt", wobei nach Angabe des Ueberlebenden dessen Bruder plötzlich abseits trat und sich mit einem Schusse selbst entleibte. Erst nach einigen Wochen fand man Verdachtsgründe gegen den Angeklagten, der verhaftet und gegen den gestern und heute verhandelt wurde. Bei den Aussagen der Zeugen, deren 28 vorgeladen waren, handelte es sich vor Allem um die Frage, ob der Angeklagte zur Zeit, als der Schuß fiel, sich vor oder in einem dem Thatort nahestehenden Hause befand. Die Geschworenen verneinten die Frage auf Mord, bejahten jedoch die auf vorsätzliche Tödtung, worauf der Angeklagte zu 10jähriger Zuchthausstrafe und 10jährigem Ehrenverlust verurtheilt wurde. Bis zuletzt behauptete der Angeklagte in ruhigster Weise seine Unschuld an der bösen That.

± Metz, 19. Febr. Die in Nancy erscheinenden Blätter berichten einige Beispiele von der Dreistigkeit der Wölfe, welche während des dichten Schneefalls nicht nur in unserem Bezirk in die Gehöfte eindrangen und kleine Hausthiere raubten, sondern hart an der französischen Grenze sogar Menschen anfielen. Beispielsweise wurden drei Kinder, welche von dem bei Mars-la-Tour gelegenen Dorfe Honoille nach einem Nachbarorte gingen, von zwei Wölfen angefallen und haben es nur der Dazwischenkunft einiger Jäger zu verdanken, daß sie nicht ein Opfer der Raubthiere wurden. Weniger glücklich war ein Arbeiter, der von Frankreich herüber in das nur ein paar Stunden von hier entfernte Gorze gekommen war. Derselbe machte sich in ziemlich angetrunkenem Zustande auf den Heimweg, wurde aber in der Nähe vor dem seitwärts von Gorze gelegenen Hofe Laboville von Wölfen angegriffen, zerrissen und aufgefressen; am andern Morgen wurden nur noch wenige Ueberreste von ihm aufgefunden. — In Folge des schnellen Schmelzens des Schnees hat die Mosel einen so hohen Stand erreicht, wie man sich seit Langem nicht mehr zu erinnern weiß. Da die Wogen seit gestern verschiedene Trümmer mit sich führen, so läßt sich daraus schließen, daß der Fluß in seinem obern Lauf bereits Schaden angerichtet hat. Auch hier ist er stellenweise über die Ufer getreten und hat ziemliche Strecken überschwemmt. — Die Befürchtung, daß der Frost in unsern Weinbergen bedeutenden Schaden angerichtet habe, hat sich nur in geringem Umfange bestätigt. Nur in ganz ungünstigen Lagen sind die Schößlinge erfroren. Aehnliche Berichte kommen auch aus den angrenzenden französischen Weinbau treibenden Distrikten.

± Berlin, 19. Febr. In Folge des Strousberg'schen Konkurses ist auch der in weiten Kreisen bekannte Gesanglehrer Dr. Schwarz seinem früheren Berufe zurückgegeben worden. Vor Jahren hatte Dr. Strousberg den in Berlin bestrenommirten Gesanglehrer Dr. Schwarz, welcher in seinem trefflichen Buch „System der Gesangkunst nach physiologischen Gesetzen" der bisher nur empirischen Gesanglehre zuerst eine feste wissenschaftliche Grundlage gegeben hatte, zur Ausbildung seiner eigenen Stimme engagirt und sodann zur Handhabung seiner umfangreichen Geschäfte als Bureauchef angestellt. In Folge des Strousberg'schen Konkurses ist Dr. Schwarz, welcher sich auch praktisch als sehr tüchtiger Lehrer erwiesen und dem Concert und der Bühne viele tüchtige Sänger zugeführt hatte, zu diesem seinem früheren Berufe zurückgekehrt.

H München, 18. Febr. Der Magistrat der Stadt Nürnberg hat beschlossen, einen Stadtchemiker anzustellen, da mit bloßen Gelegenheitsuntersuchungen nicht mehr auszukommen sei, indem die Fälschung der allernothwendigsten Lebensmittel immer mehr um sich greife. Zugleich soll ein solcher ständig angestellter Chemiker die Aufgabe haben, verschiedene Etablissements zu überwachen, in denen gesundheits- und lebensgefährliche Beschäftigungen vorkommen.

Die Einnahmen der vereinigten pfälzischen Eisenbahnen betrugen im vergangenen Monat Januar 979,487 M. 46 Pf., im gleichen Monat des Vorjahres 880,094 M. 51 Pf., demnach heuer mehr 99,392 M. 95 Pf.

H. München, 18. Febr. Der von der oberfränkischen Kreisregierung abgeordnete Kommissär hat die disziplinäre Untersuchung gegen den (gut klerikalen) Stadtmagistrat Bamberg aus Anlaß des Defizits in der städtischen Kasse zu Ende geführt. Es soll dabei eine geradezu beispiellose Mißwirthschaft, Unordnung, sowie eine höchst mangelhafte Ueberwachung des städtischen Haushaltes konstatirt worden sein. Daß bei einem solchen Ergebniß die Kreisregierung demnächst aussprechen wird, daß der Bürgermeister und die Magistratsräthe das etwa 56,000 fl. betragende Defizit aus ihrem Privatvermögen zu decken haben, kann Niemanden überraschen. — Der unterfränkische Weinbau-Verein, dessen Mitglieder sich verpflichten, nur reine Weine auf den Markt zu bringen, veranstaltet am Sonntag den 3. März in Würzburg eine Most- und Weinausstellung.

Nachschrift.

† **Dresden**, 20. Febr., Vorm. Der Wasserstand der Elbe ist seit gestern Abend von 7 bis auf 8¼ Ellen über Null gestiegen. Nach den neuesten Meldungen wird ein weiteres Steigen des Wassers bis auf 9 Ellen über Null erwartet. Gestern Abend hat die Hochfluth die Risaer Eisenbahn-Brücke zerstört.

† **Aschaffenburg**, 20. Febr. Der hiesige Wasserstand war gestern Abend um 5 Uhr 5 Meter 2 Centim., heute früh 8 Uhr 6 Meter 19 Centim., seit 12 Uhr ist langsamer Fall eingetreten.

Lohr, 20. Febr. Der Wasserstand des Mains war hier gestern Nachmittag um 4 Uhr 6 Centim., heute früh 8 Uhr 6 Meter, ist also im Fallen begriffen.

† **Frankfurt**, 20. Febr. Das Wasser des Mains ist während der Nacht ungefähr ½ Meter gestiegen. Die niedrig gelegenen Gassen sind überschwemmt.

† **Paris**, 21. Febr. Von 169 bekannten Wahlen sind 5 Konservative, 6 Konservativ-Konstitutionelle, 30 Konservativ-Republikaner, 7 Legitimisten, 17 Bonapartisten, 68 Republikaner, 11 Radikale; bei 25 Wahlen ist Ballotage erforderlich.

† **Paris**, 21. Febr. Mittags 253 Wahlen bekannt: 7 Konservative, 7 Konstitutionelle, 36 Konservativ-Republikaner, 8 Lgitimisten, 34 Bonapartisten, 101 Republikaner, 12 Radikale, 48 Ballotagen. Buffet ist in Castelsarrazin unterlegen, Dufaure in Marennes gewählt.

† **Madrid**, 21. Febr. Die königlichen Armeen machen weitere Fortschritte. Der König ist in Azcoitia eingezogen. General Primo de Rivera besetzte alle Forts in Navarra. Die meisten karlistischen Geschütze in Estella fielen in die Hände der Alfonsisten, ein Theil wurde von den Karlisten in die umliegenden Abgründe gestürzt.

Berichtigung. In dem Theaterbericht unserer vorigen Nummer, Seite 2, Spalte 2 oben, ist statt Eheschau zu lesen „Ehescheu".

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 21. Febr., die übrigen vom 19. Febr.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	105	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	—
Baden 5% Obligationen	105	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	—
„ 4½% „	—	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	95⅔	£ à 12.	102
„ 3½% Oblig. v. 1842	93⅙	„ 5% do. von 1871	98⅞
Bayern 4½% Obligationen	101½	„ do. von 1872	—
„ 4% „	94¼	Schweden 4½% do. i. Thlr.	98
Württemberg 5% Obligat.	105	Schweiz 4½% Bern Stsobl.	98½
„ 4½% „	101¾	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	95	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	96½	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	98	von 1865	102
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	64½	(10/40r v. 1864)	102
„ 5% Papierrente		3% Spanische	20⅛
Zins 4½%	60⅔	Volle französ. Rente	105

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	158¼	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	81
Badische Bank	103¾	5% Böhm. Westb. Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	71⅝	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	80½
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	113	5% dto. steuerfr. neue „	—
Oesterr. Nationalbank	785	5% do. (Neumarkt-Ried)	—
Württemberg. Vereinsbank	110½	5% Donau-Drau	—
Oesterr. Kredit-Aktien	156⅞	5% Frz.-Jos.-Prior.	81½
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	73⅛
Rheinische Kreditbank	90⅞	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Wasser Bankverein	—	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	—
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	65¾
Berliner Bankverein	78	Vorarlberger	66½
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	60¼
Deutsche Effektenbank	105	5% Ungar. Nordostb. Prior.	61⅜
Oesterr.-deutsche Bank	90¼	5% Ungar. Galiz.	60
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	—
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	113⅜	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	82
4% Hessische Ludwigsbahn	98⅜	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	47¾
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	73	5% österr. Staatsb.-Pr.	97⅝
5% österr. Frz. Staatsbahn	249	3% österr. Staatsb.-Pr.	64¼
5% „ Süd-Lombarden	101½	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D.	41½
5% „ Nordwestb.-A.	123¾	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	101
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	144¼	4½% „	96¾
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	—	6% Pacific Central	92⅝
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	16[illegible]½	6% South Missouri	—
5% Franz Josef-Eisenbahn	127¼		
Galizier	172¼		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	—	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	106⅞
Bayr. 4% Prämien-Anl.	125¾	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	113½
Badische 4% dto.	—.—	„ 100-fl.-Loose v. 1864	296.—
„ 35-fl.-Loose	142.40	Ungar. Staatsloose 100 fl.	160.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	83.80	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	78¾
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	47.—
„ „ 25-fl.- „	259.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—.—
Ansbach Gunzenhaus. Loose	25	Meininger 7-fl.-Loose	19.70
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	115¼

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 4%	204.60	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 4%	81.30	Ducaten . . . „	9.46—51
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	177.10	20-Francs-St. . „	16.24—28
		Engl. Sovereigns „	20.38—43
Disconto . . l. S. 4 %		Russische Imperial „	16.64—69
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Dollars in Gold „	4.16—19
Pistolen . . . . . „	16.35	Dollarcoupon „	—

Tendenz: schwächer.

Berliner Börse. 21. Febr. Kreditaktien 316.—, Staatsbahn 501.—, Lombarden 204.—, Disc. Commandit 128.—, Reichsbank 158.25. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 21. Febr. Kreditaktien 178.25, Lombarden 117.—, Staatsbahn —.—., Anglobank 91.20, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.19. Tendenz: fest.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Dienstag, 22. Febr. 1. Quartal. 27. Abonnementsvorstellung. **II. Abtheilung.** Lucia von Lammermoor, Oper in 3 Akten, von Donizetti. Anfang ½7 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 23. Febr. **Mama muß heirathen**, Lustspiel in 1 Akt, von Günther. **Liebe im Eckhause**, Lustspiel in 2 Akten, von Cosmar. Anfang ½7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

Z. 494. Karlsruhe. Den heute Nachmittag um ½5 Uhr nach 8tägigem Leiden im Alter von 82 Jahren erfolgten Tod unseres theuren Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Großherzoglichen Kammerherrn und Geheimen Regierungsraths a. D. Herrn **Joseph Freiherrn Stockhorner von Starein** zeigen wir hierdurch ergebenst an.

Karlsruhe, den 20. Febr. 1876.

Im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen:
Friedrich Freiherr Stockhorner von Starein,
Premierlieutenant im Kgl. Preuß. Neumärkischen Dragonerregiment Nr. 3.

Beerdigung Dienstag den 22. d. Mts. um ½3 Uhr.

Todesanzeige.

Z.500. Karlsruhe. Freunden und Bekannten geben wir hiermit die tiefbetrübte Nachricht von dem, heute früh 4½ Uhr nach kurzer Krankheit erfolgten Ableben unserer innigst geliebten, unvergeßlichen Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter **Katharina Barbara Freifrau von Adelsheim,** geb. **Kaltenbach,** —
und bitten um stille Theilnahme.

Karlsruhe, den 20. Febr. 1876.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Adolf Freiherr von Adelsheim,
Großh. Bad. Kammerherr.

Todesanzeige.

Z. 508. Grünwinkel. Allen Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung, daß unser lieber Gatte und Vater, **G. Gutmann,** Ziegeleibesitzer, heute früh 6 Uhr im 45. Lebensjahre nach längerem Leiden sanft verschieden ist.

Grünwinkel, 21. Februar 1876.

Bertha Gutmann, geb. Herbst.
Bertha Gutmann.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 23. d. M., Nachmittags 3 Uhr, statt.

Todesanzeige.

Z.502. Mannheim. Freunden und Bekannten die Anzeige, daß unsere innig geliebte Tochter **Sophie** heute früh 4 Uhr im Alter von 14 Jahren am Typhus gestorben ist.

Mannheim, 20. Febr. 1876.

Schaefer, Lazareth-Inspektor.
Marie Schaefer, geb. Sulzer.

Todesanzeige.

Z.495. Dinkelsbühl (Bayern). Am 16. Januar starb zu Michelbach bei Oehringen (Württemberg) in Folge eines Herzschlages schnell und unerwartet unsere theuere innigstgeliebte Gattin und Mutter Frau **Magdalene Serenbetz,** geb. **Veroni,** im 57. Lebensjahre.

Wer die Verblichene kannte, wird unsern Schmerz über den großen Verlust, welchen wir durch ihr Hinscheiden erlitten, zu würdigen wissen, und bitten wir um stille Theilnahme.

Dinkelsbühl (Bayern) im Januar 1876.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Franz Xaver Serenbetz, Gatte.
Josephine Roedel, geb. Serenbetz, } Töchter.
Therese Serenbetz, }
Alois Roedel, Schwiegersohn.
Franz Xaver Roedel, Enkel.

Zugleich erlaube ich mir, meinen werthen Geschäftsfreunden mitzutheilen, daß ich mein Geschäft mit meiner Tochter Therese fortführe, und bitte dieselben, mir ihr gütiges Wohlwollen und ihr Vertrauen wie bisher zu schenken.

Franz Xaver Serenbetz
aus Dinkelsbühl (Bayern).

Z.498 1. Karlsruhe.

Das
Preis-Verzeichniß pr. 1876
der
Samen-Handlung
von
W. Zollikofer in **Karlsruhe**
über
Klee-, Gras- und a. Feldsämereien,
sowie **Garten- und Blumensamen**
wird auf briefliches Verlangen den betr. Adressen franko zugesandt.

Z.507. So eben erschien und ist in der Unterzeichneten zu haben:

Ueber die
katholischen Zustände in Baden
bei dem Eintritt in das **letzte Viertel** dieses Jahrhunderts
von
Dr K. Sing.
Preis: 40 Pf.

Karlsruhe.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung.
A. Bielefeld's Hofbuchhandlung.

Die Knaben-Erziehungs- u. Unterrichts-Anstalt zu Cannstatt bei Stuttgart
eröffnet am 18. April cr. ihren siebenzehnten Jahreskurs. Z.319.2.

Die Anstalt bereitet sowohl fürs praktische Leben, Handel und Gewerbe (neuere Sprachen) als auch für höhere Lehranstalten vor.

Näheres, sowie zahlreiche Referenzen und die Namen der ersten 300 Zöglinge enthalten die Jahresberichte und Prospekte, zu beziehen durch den Vorstand

Prof. Dr. **Klose.**

Arzt-Gesuch.

Z.491. 1. Für die Gemeinde Billigheim wird ein tüchtiger Arzt gesucht. Entsprechendes Honorar. Apotheke am Platze. Offerten erbittet Großh. Bürgermeisteramt in Billigheim, Amt Mosbach.

Z.469. 1. Neuenburg, Amt Müllheim.

Vakante Arztstelle.

Wir machen andurch bekannt, daß die hiesige Arztstelle mit einem fixen Gehalt von 700 Mark z. Zt. noch vakant ist

Der Gemeinderath.
Meisinger

Hopfenstangen-Verkauf.

Gabriel Müller vom Bühlerthal hat circa 5000 Stück schöne Hopfenstangen zu verkaufen. Dieselbe lagern Anfangs Bühlerthal bei Schütt u. B Sägmühle. Z.485.

Z.501. 1. Rastatt.

Pferdeverkauf.

Zwei Reitpferde, complet geritten und militärfromm, sind Veränderungshalber billig zu verkaufen. Auskunft wird ertheilt Hauptstraße Nr. 148.

Buchdruckerei.

Z.380.2 Eine gangbare kleinere Buchdruckerei mit Blattverlag wird in Württemberg oder Baden zu kaufen oder pachten gesucht. Offerte unter X. # 40 übermittelt die Expedition dieses Blattes.

Vorräthige Dampf-Kessel

sofort zu haben:

1 Kessel,	80 □Meter	Heizfläche	neu mit oder ohne Armatur.
1 do.	75 „	„	
1 do.	60 „	„	
1 do.	40 „	„	
1 do.	30 „	„	
1 do.	25 „	„	
1 do.	15 „	„	
1 do.	12 „	„	

Mehrere liegende Röhrenkessel mit ausziehbarer Feuerbüchse 10, 8, 6 u. 5 □Meter Heizfläche. Diverse Vorwärmer und Reservoirs.

Gefällige franco Anfragen besorgt die Expedition dieses Blattes. Z.470. 1.

Z.467. 2. Durmersheim.

Holzversteigerung.

Die Gemeinde Durmersheim läßt bis Mittwoch den 23. d. Mts. in ihrem Hardwald 246 Stück zu Boden liegende Forlenstämme, welche sich zu Säglötzen, Bau- und Nutzholz eignen, Donnerstag den 24. und Freitag den 25. d. M. 597 Ster forlen Scheit- und Prügelholz, Samstag den 26. d. M. 4087 Stück forlene Wellen öffentlich versteigern.

Die Zusammenkunft ist am 23. im Hiebschlag, 24. und 26. am Obermalscherweg, am 25. am Brunnenweg, jeweils am Waldeingang, Morgens 9 Uhr anfangend.

Durmersheim, den 17. Februar 1876.

Bürgermeister Kistner.
vdt. Schlager, Rathschr.

Z.472. In der **Herder**'schen Verlagshandlung in Freiburg sind so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

***Zöpfl, H.,* Staatszuschüsse oder kirchliches Umlagerecht?** Bemerkungen zu dem Großherzogl. Badischen Gesetzentwurfe, die Aufbesserung gering besoldeter Kirchendiener aus Staatsmitteln betreffend. gr. 8°. (31 S.) Preis —. 40 Pf.

***Erklärung* des *Erzbischöflichen Capitelsvicariats* zu *Freiburg*,** den Gesetzentwurf über die Aufbesserung gering besoldeter Kirchendiener aus Staatsmitteln betreffend. gr. 8°. (24 S.) Preis —. 25 Pf.

Z.479. 1. Nr. 144. Karlsruhe.

Großh. Obstbauschule Karlsruhe.

Der Beginn des Unterrichts, der in 2 Kursen ertheilt wird, ist auf **Dienstag den 21. März** festgesetzt und dauert der erste Kursus bis zum 13. Mai, während der zweite Kursus vom 8. August bis 30. September währt. Der theoretische und praktische Unterricht umfaßt den **gesammten Obstbau** und dessen Grund- und Hilfsfächer. Der Unterricht wird unentgeltlich ertheilt. Für Verpflegung und Beköstigung zahlen die Schüler, soweit dieselben in der Anstalt wohnen, pro Tag 1 Mk. 20 Pf. Den Schülern können auf Ansuchen folgende Vergünstigungen eingeräumt werden:

1) Ersatz der Reisekosten von ihrem Heimathsort nach Karlsruhe und zurück;
2) gänzlicher oder theilweiser Nachlaß der Verpflegungskosten;
3) Gewährung eines Wochenlohnes von 2—5 Mark.

Mit der Anmeldung, welche bei dem unterzeichneten Vorstand zu geschehen hat, ist ein Leumunds- und Schulzeugniß vorzulegen. Die Schüler müssen das 15. Lebensjahr zurückgelegt und sich schon mit Obstbau beschäftigt haben.

Karlsruhe, den 12. Februar 1876.

Der Vorstand der Großh. Obstbauschule.
P. Gsell.

Knabeninstitut Kornthal.

Z 429.2. Unterzeichnete haben vereinbart, ihre Mitschüler aus dem Knabeninstitut der Jahrgänge **1855 bis 1862** zu einer Zusammenkunft im Monat **Mai in Heidelberg** zu veranlassen und laden zu zahlreicher Betheiligung freundlichst ein. Anmeldungen werden bis **längstens 1. April c.** Adresse: **J. F. Menzer,** Weinhandlung **Neckargemünd** erbeten, worauf das nähere Programm mitgetheilt werden wird.

Als Comité:
L. Bronner, Gerh. Guttenberger, F. Kredell, J. F. Menzer, W. Weiss. (163/II)

Pensionat
zur Heranbildung tüchtiger Hausfrauen in Freiburg in Baden.

Es wird gewiß vielen Eltern und Vormündern willkommen sein, für ihre Töchter eine Stätte zur praktischen Ausbildung in allen Zweigen ihres weiblichen Berufes zu finden.

Diesem vielfach anerkannten Bedürfnisse wird nun durch die Eröffnung einer Anstalt entsprochen werden, in welcher unter Anleitung erfahrener Damen gründlicher Unterricht im Kochen, Anfertigen von Kleidern und Weißzeug, Zuschneiden, Putzarbeiten, Bügeln, Behandlung feiner Wäsche, sowie im Ausbessern derselben 2c. 2c. ertheilt wird. — Eltern und Vormünder, welche ihre Töchter und Mündel der Anstalt anvertrauen wollen, erhalten auf Verlangen jede gewünsche Auskunft, sowie Prospektus von Frau ***Mathilde Huenzer.***

Die Anstalt wird mit 1. Mai 1876 eröffnet. H.474Q. Z.489. 1.

Eichelberger Actienverein
für Anpflanzung edler Rebsorten.

Die Actionärin Frau Wittwe Weißmann, vormals in Baden, beziehungsweise deren Erben und Rechtsnachfolger, werden aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Rechner behufs Erhebung der rückständigen Dividenden anzumelden, die Erben und Rechtsnachfolger unter Nachweis ihrer Legitimation.

Eppingen, im Februar 1876.

Z.484. **Julius Heinsheimer.**

Höheres Töchter-Institut
in Fleurier, Ct. Neuchâtel (Schweiz).

Kommendes Frühjahr finden wieder mehrere Töchter freundliche Aufnahme in unserem Hause. Prospektus gratis.

G. Stroele, Pfarrer
Vorsteher der Anstalt.

Z.490. 1. H.447.Q.

Z.371. 2. Freiburg i. B.

— Submission —
auf Lieferung und Verlegen von gußeisernen Röhren.

Zur Erweiterung des Gasröhrennetzes in hiesiger Stadt bedürfen wir:

420	Meter	gußeiserne	Muffenröhren von	375	m/m Lichtweite,
920	„	„	„ „	250	„ „
240	„	„	„ „	225	„ „
310	„	„	„ „	200	„ „
525	„	„	„ „	175	„ „
2720	„	„	„ „	150	„ „
650	„	„	„ „	125	„ „
150	„	„	„ „	50	„ „
150	„	„	„ „	38	„ „
200	„	„	„ „	25	„ „

18,000 Kilogramme verschiedener Façon-Stücke (Kreuzwinkel, Bogenstücke, Wassertöpfe 2c.)

Gleichzeitig beabsichtigen wir das Verlegen dieser Röhren in Akkord zu geben.

Die Bedingungen für die Lieferung der Röhren und Façons, sowie für das Verlegen der Röhren sind getrennt aufgestellt, können bei uns täglich eingesehen und auf Wunsch per Post bezogen werden.

Etwaige Offerten bitten wir bis spätestens

— Samstag den 26. Februar, Vormittags 10 Uhr, —

anher einzureichen; zu dieser Zeit findet Eröffnung der Submission in Gegenwart etwa erschienener Submittenten statt.

Freiburg i. B., den 11. Februar 1876.

Das städtische Wasser- und Straßenbau-Amt:
Lueger.

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Die Lieferung von:
570 Stück schmiedeeisernen Warnungstafelständern,
269 „ „ Curventafelständern,
195 „ „ Neigungszeigerständern,
Z.415. 2.

soll in öffentlicher Submission verdungen werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen, wovon auf Wunsch Abdrücke abgegeben werden, sind in unserm Centralbureau für Neubauten, Steinstraße Nr. 10 hier, an den Wochentagen von 9 bis 1 Uhr einzusehen.

Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:
„Submission auf Warnungstafelständer pp.“
bis spätestens zu dem auf den **3. März d. J., Vormittags 11 Uhr,** im bezeichneten Bureau anberaumten Termine, in welchem die bis dahin eingegangenen Offerten in Gegenwart etwa erschienener Submittenten eröffnet werden, portofrei einzusenden. Später eingehende oder nicht bedingungsgemäße Offerten haben auf Berücksichtigung keinen Anspruch.

Straßburg, den 12. Februar 1876. (22/II.)

Kaiserliche General-Direktion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Pferd-Verkauf.

Z.496. In Rastatt steht b im Hauptmann von Hacke vom Regiment Nr. 22 eine achtjährige, 5 Zoll hohe Mecklenburgische Schimmelstute mit gesunden Beinen und guten Gängen preiswürdig zum Verkauf. Das Pferd ist gut geritten und vollständig militärfromm!

421.2. Baden.

Bekanntmachung.

Zur Aufstellung des Lagerbuchs von der Gemarkung Oos ist Tagfahrt auf

Mittwoch den 23. ds.

in das Rathhaus in Oos anberaumt.

Die Grundeigenthümer dieser Gemarkung werden hievon in Kenntniß gesetzt und aufgefordert, die Rechtsbeschaffenheit ihrer Grundstücke, unter Angabe der darauf bezüglichen Urkunden, dem Unterzeichneten in der angegebenen Zeit vorzutragen.

Baden, den 14. Februar 1876.

Brugger, Bezirksgeometer.

Z.461. 1. Karlsruhe.

Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird dem Schreiner Jakob Legler hier die nachverzeichnete Liegenschaft am

Montag den 13. März d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Rathhause dahier (Kommissionszimmer des Stadtraths) öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis und darüber geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaft.

Das in der Wilhelmstraße dahier unter Nr. 10, einerseits neben Werkmeister Adolf Margstein, anderseits neben Schneider Andreas Balz, gelegene dreistöckige Wohnhaus mit Kniestock u. Seitengebäuden sammt sonstiger liegenschaftlicher Zugehörde,

Anschlag . . . . . 38,000 M.

Karlsruhe, den 11. Februar 1876.

Der Vollstreckungsbeamte:
J. Meyer, Notar.

Z 474. Lörrach.

Apotheke-Verkauf.

Nachdem in heutiger Steigerungstagfahrt auf die zur Gantmasse des Apotheker Ernst Sickenberger von hier gehörige, in Nr. 21 u. 27 dieses Blattes näher beschriebene Apotheke sammt Zugehörde der Anschlag nicht geboten wurde, so wird dieses Anwesen am

Samstag den 4. März d. J., Vormittags 9 Uhr, im Rathhause dahier

einer zweiten Versteigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag um das sich ergebende höchste Gebot erfolgt, auch wenn dieses unter dem Schätzungspreis von 110,000 M. bleiben wird.

Die Einstellung des Geschäftsbetriebs ist nicht erfolgt.

Die Bedingungen können bis zum Steigerungstage auf der Kanzlei des unterzeichneten Notars eingesehen werden.

Lörrach, den 16. Februar 1876.

Der Großh. Notar
Huber.

Holzversteigerung

aus Großh. Hardtwald, Abth. Hühnerhag, Freitag und Samstag den 25. und 26. d. M.:

1 Eichstamm, 410 Forlenstämme I., II. u. III. Klasse.

Zusammenkunft Morgens ½11 Uhr auf der Grabener Allee am Kanal.

Karlsruhe, den 17. Februar 1876.

Großh. Bezirksforstei Eggenstein.
v. Kleiser. Z.478.2.

Z.450. 2. Illenau.

Hilfsarzt-Stelle.

An der Heil- und Pflege-Anstalt Illenau ist die Stelle eines Hilfs-Arztes im nächsten Monate zu besetzen.

Gehalt 1000 Mark nebst freier Station.

Die näheren Bedingungen sind bei der unterzeichneten Stelle zu erfahren, an welche die Bewerber ihre Gesuche nebst Zeugnissen einsenden wollen.

Illenau, den 16. Februar 1876.

Großh. Direktion der Heil- u. Pflegeanstalt.
Roller.

Z.464. 1. Pforzheim.

Gehilfengesuch.

Bei der Steuerperäquatur Karlsruhe ist auf 15. März d. J. eine I. Gehilfenstelle zu besetzen. Gehalt 1300 Mark. Anmeldungen nimmt entgegen Steuerperäquator Janson in Pforzheim.

Z.506. 1. Kork.

Offene Gehilfenstelle.

Unsere auf 1. April l. J. zu besetzende II. Gehilfenstelle mit einem jährlichen Gehalte von 1028 M. 57 Pf. wird hiermit wiederholt zur Bewerbung ausgeschrieben.

Kork, den 19. Februar 1876.

Großh. bad. Domänenverwaltung.
Bulster.

Z 425. 2. Nr. 716. Pforzheim. Im Rechnungswesen geübte Bewerber um unsere auf 1. März l. J. erledigte zweite Gehilfenstelle mit 1028 M. 57 Pf. jährlichen Gehalt wollen sich unter Anschluß ihrer Zeugnisse melden.

Pforzheim, den 16. Februar 1876.

Großh. bad. Obereinnehmerei.
Reinhard.

Z.503. Wie kannst Du m. zwj.! Hast Du denn Br. „K. N.“ v. 16. u. erh.? —

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)